

GUSTAV MAHLER (1860–1911)

**Das Lied von der Erde**

*Texts:* based on *The Chinese Flute* by Li Po  
and others, translated into German by  
Hans Bethge (1876–1946)

**The Song of the Earth****I. Das Trinklied vom Jammer  
der Erde***Text:* after Li Po

Schon winkt der Wein im goldnen Pokale.  
Doch trinkt noch nicht, erst sing ich euch  
ein Lied!

Das Lied vom Kummer soll auflachend  
In die Seele euch klingen. Wenn der Kummer  
naht,

Liegen wüist die Gärten der Seele,  
Welkt hin und stirbt die Freude, der Gesang.  
Dunkel ist das Leben, ist der Tod.

Herr dieses Hauses!  
Dein Keller birgt die Fülle des goldenen Weins!  
Hier diese lange Laute nenn ich mein!  
Die Laute schlagen und die Gläser leeren,  
Das sind die Dinge, die zusammenpassen.  
Ein voller Becher Weins zur rechten Zeit  
Ist mehr wert als alle Reiche dieser Erde.

Dunkel is das Leben, ist der Tod.

Das Firmament blaut ewig, und die Erde  
Wird lange feststehn und aufblühn im Lenz.  
Du aber, Mensch, wie lang lebst denn du?  
Nicht hundert Jahre darfst du dich ergötzen

An all dem morschen Tande dieser Erde!

Seht dort hinab!  
Im Mondschein auf den Gräbern hockt  
Eine wild-gespenstische Gestalt. Ein Aff ist's!  
Hört ihr, wie sein Heulen hinausgellt  
In den süßen Duft des Lebens!  
Jetzt nehmt den Wein! Jetzt ist es Zeit,  
Genossen!  
Leert eure goldnen Becher zu Grund!  
Dunkel ist das Leben, ist der Tod.

**Drinking Song of the Earth's  
Sorrow**

*The wine in its golden goblet beckons.  
But drink not yet. I'll sing you a song first.*

*The song of sorrow shall laughingly  
Enter your soul. When sorrow draws near,*

*Desolate lie the gardens of the soul,  
Joy, song, fade and perish.  
Dark is life, is death.*

*Lord of this house!  
Your cellar holds golden wine in abundance!  
Mine I call this lute here!  
Striking the lute and draining glasses,  
Those are the things which go together.  
A full beaker of wine at the proper time  
Is worth more than all the kingdoms of  
this earth.*

*Dark is life, is death.*

*The sky is forever blue, and the earth  
Will long stand firm, and blossom in spring.  
But you, man, how long will you live?  
Not a hundred years are you permitted  
to delight*

*In all the brittle vanity of this earth!*

*Look down there!  
On the graves, in the moonlight, squats  
A wild spectral figure. An ape it is!  
Hear how its howls screech out  
Into the sweet fragrance of life!  
Take now the wine. Now is the time,  
friends!  
Drain your golden beakers to the last!  
Dark is life, is death.*

## II. Der Einsame im Herbst

*Text: after Tchang Tsi*

Herbstnebel wallen bläulich überm See;  
Vom Reif bezogen stehen alle Gräser.  
Man meint, ein Künstler habe Staub von Jade  
Über die feinen Blüten ausgestreut.

Der süße Duft der Blumen ist verflogen,  
Ein kalter Wind beugt ihre Stengel nieder.  
Bald werden die verwelkten, goldnen Blätter  
Der Lotosblüten auf dem Wasser ziehn.

Mein Herz ist müde. Meine kleine Lampe  
Erlosch mit Knistern, es gemahnt mich an  
den Schlaf.

Ich komm zu dir, traute Ruhestätte!  
Ja gib mir Ruh! Ich hab Erquickung not!

Ich weine viel in meinen Einsamkeiten,  
Der Herbst in meinem Herzen währt zu lange;  
Sonne der Liebe, willst du nie mehr scheinen,  
Um meine bittern Tränen mild aufzutrocknen?

## III. Von der Jugend

*Text: after Li Po*

Mitten in dem kleinen Teiche  
Steht ein Pavillon aus grünem  
Und aus weißem Porzellan.

Wie der Rücken eines Tigers  
Wölbt die Brücke sich aus Jade  
Zu dem Pavillon hinüber.

In dem Häuschen sitzen Freunde,  
Schön gekleidet, trinken, plaudern,—  
Manche schreiben Verse nieder.

Ihre seidnen Ärmel gleiten  
Rückwärts, ihre seidnen Mützen  
Hocken lustig tief im Nacken.

Auf des kleinen Teiches stiller  
Wasserfläche zeigt sich alles  
Wunderlich im Spiegelbilde:

Alles auf dem Kopfe stehend,  
In dem Pavillon aus grünem  
Und aus weißem Porzellan.

## The Solitary in Autumn

*Bluish above the lake rise autumn mists;  
Hoar-frost-clad is all the grass.  
One would think that with jade dust an artist  
Had sprinkled the fine blossoms.*

*Gone is the sweet fragrance of flowers,  
A cold wind bends low their stems.  
Soon the faded golden leaves  
Of the lotus will drift upon the water.*

*My heart is weary. My tiny lamp  
Has spluttered out, reminding me  
of sleep.*

*I am coming to you, homely place of rest.  
Yes, give me rest! I need to be refreshed.*

*I weep a lot in my solitude,  
The autumn in my heart endures too long;  
Sun of Love, will you never more shine  
Gently to dry my bitter tears?*

## Of Youth

*In the middle of the small pond  
Stands a pavilion of green  
And white porcelain.*

*Like a tiger's back  
The bridge of jade arches  
Over to the pavilion.*

*In this little house sit friends,  
Beautifully attired, drink, chat—  
Some write down verses.*

*Their silk sleeves slide  
Up, their silk caps  
Perch merrily back on their heads.*

*On the small pond's placid  
Surface all things are revealed  
Strangely as mirror images:*

*All standing on their heads  
In the pavilion of green  
And white porcelain.*

Wie ein Halbmond steht die Brücke,  
Umgekehrt der Bogen. Freunde,  
Schön gekleidet, trinken, plaudern.

*Like a half-moon stands the bridge,  
Arch reversed. Friends,  
Beautifully attired, drink, chat.*

## IV. Von der Schönheit

*Text: after Li Po*

Junge Mädchen pflücken Blumen, pflücken  
Lotosblumen  
An dem Uferrande. Zwischen Büschen  
Und Blättern sitzen sie, sammeln  
Blüten, sammeln Blüten in den Schoß und rufen  
Sich einander Neckereien zu.

Goldne Sonne webt um die Gestalten,  
Spiegelt sich im blanken Wasser wider,  
Sonne spiegelt ihre schlanken Glieder,  
Ihre süßen Augen wider, und der Zephir  
Hebt mit Schmeichelkosen das Gewebe  
Ihrer Ärmel auf, führt den Zauber  
Ihrer Wohlgerüche durch die Luft.

O sieh, was tummeln sich für schöne Knaben  
Dort an dem Uferrand auf mut'gen Rossen,  
Weithin glänzend, wie die Sonnenstrahlen;  
Schon zwischen dem Geäst der grünen Weiden  
Trabt das jungfrische Volk einher!  
Das Ross des einen wiehert fröhlich auf  
Und scheut und saust dahin, über Blumen,  
Gräser  
Wanken hin die Hufe, sie zerstampfen jäh  
im Sturm  
Die hingesunk'nen Blüten,  
Hei! wie flattern im Taumel seine Mähnen,  
Dampfen heiß die Nüstern,  
Goldne Sonne webt um die Gestalten,  
Spiegelt sie im blanken Wasser wider.

Und die schönste von den Jungfrauen sendet  
Lange Blicke ihm der Sehnsucht nach.  
Ihre stolze Haltung ist nur Verstellung:  
In dem Funkeln ihrer großen Augen,  
In dem Dunkeln ihres heißen Blicks  
Schwingt klagend noch die Erregung ihres  
Herzens nach.

## Of Beauty

*Young maidens pluck flowers, lotus flowers*

*At the shore's edge. Amidst shrubs  
And foliage they sit, gather  
Blossoms into their laps and call  
Teasingly to each other.*

*Golden sun plays about the figures,  
Mirrors itself in the shining water,  
Mirrors their slender limbs,  
Their sweet eyes, and the zephyr  
With its caresses lifts the fabric  
Of their sleeves, and bears the magic  
Of their fragrance through the air.*

*Oh see the handsome young men  
At the shore's edge on lively horses,  
Shining out like the sun's rays;  
Amongst the green willows' branches  
The blithe young men come trotting!  
The steed of one whinnies joyously,  
Shies, races off; over flowers, grasses*

*The hooves fly, trampling in their career*

*The fallen blossoms,  
Ah, how its mane streams in the frenzy,  
Its nostrils steam hotly,  
Golden sun plays about the figures,  
Mirrors them in the shining water.*

*And the fairest of the maidens sends  
After him long longing glances.  
Her proud bearing is but a post:  
In the flash of her wide eyes,  
In the darkness of her ardent gaze  
Her heart's agitation still quivers sadly.*

## V. Der Trunkene im Frühling

*Text: after Li Po*

Wenn nur ein Traum das Leben ist,  
Warum dann Müh und Plag'?  
Ich trinke, bis ich nicht mehr kann,  
Den ganzen lieben Tag.

Und wenn ich nicht mehr trinken kann,  
Weil Kehl' und Seele voll,  
So tauml' ich bis zu meiner Tür  
Und schlafe wundervoll!

Was hör ich beim Erwachen? Horch,  
Ein Vogel singt im Baum.  
Ich frag ihn, ob schon Frühling sei,—  
Mir ist als wie im Traum.

Der Vogel zwitschert: Ja! der Lenz ist da,  
Sei kommen über Nacht,—  
Aus tiefstem Schauen lausch ich auf,  
Der Vogel singt und lacht!

Ich fülle mir den Becher neu  
Und leer ihn bis zum Grund  
Und singe, bis der Mond erglänzt  
Am schwarzen Firmament.

Und wenn ich nicht mehr singen kann,  
So schlaf ich wieder ein.  
Was geht mich denn der Frühling an!?  
Lasst mich betrunken sein!

## VI. Der Abschied

*Text: after Mong Koo Yen and Wang Wei*

Die Sonne scheidet hinter dem Gebirge,  
In alle Täler steigt der Abend nieder  
Mit seinen Schatten, die voll Kühlung sind.

O sieh! Wie eine Silberbarke schwebt  
Der Mond am blauen Himmelssee herauf.  
Ich spüre eines feinen Windes Wehn  
Hinter den dunklen Fichten!

Der Bach singt voller Wohllaut durch das  
Dunkel:  
Die Blumen blassen im Dämmerchein.  
Die Erde atmet voll von Ruh und Schlaf.

## The Drunkard in Spring

*If life is but a dream,  
Why, then, toil and torment?  
I drink, until I can no more,  
The livelong day.*

*And when I can drink no more,  
Because my gorge and soul are full,  
I stumble to my door  
And I sleep wonderfully!*

*And, waking, what do I hear? Hark,  
A bird sings in the tree.  
I ask him whether spring has come—  
I am as if in a dream.*

*The bird twitters. Yes, spring is here!  
Overnight it has come—  
From deepest contemplation I started,  
The bird sings and laughs!*

*Afresh I fill my beaker  
And drain it to the dregs  
And sing until the moon gleams  
In the black firmament.*

*And when I can sing no more,  
I fall asleep again.  
What has spring to do with me!?  
Let me be drunk!*

## The Farewell

*The sun departs behind the hills,  
Into all valleys descends the evening  
With its shadows full of freshness.*

*Oh see, like a silver bark,  
The moon slips over the sky's blue lake.  
I feel the wafting of a gentle breeze  
Beyond the somber spruces!*

*Full of melody, the stream sings in the dark,  
The flowers, in the twilight, pale.  
Earth's breathing is full of peace and sleep.*

Alle Sehnsucht will nun träumen,  
Die müden Menschen gehn heimwärts, um  
im Schlaf  
Vergessnes Glück und Jugend neu zu lernen!

Die Vögel hocken still in ihren Zweigen,  
Die Welt schläft ein ... Es wehet kühl im  
Schatten meiner Fichten.  
Ich stehe hier und harre meines Freundes;  
Ich harre sein zum letzten Lebewohl.  
Ich sehne mich, o Freund, an deiner Seite  
Die Schönheit dieses Abends zu genießen,—  
Wo bleibst du? Du lässt mich lang allein!

Ich wandle auf und nieder mit meiner Laute  
Auf Wegen, die von weichem Grase  
schwellen—  
O Schönheit! O ewigen Liebens—Lebens—  
trunkne Welt!

Er stieg vom Pferd und reichte ihm den Trunk  
Des Abschieds dar. Er fragte ihn, wohin  
Er führe und auch warum es müsste sein.  
Er sprach, seine Stimme war umflort:  
Du mein Freund, mir war auf dieser Welt das  
Glück nicht hold!

Wohin ich geh? Ich geh, ich wandre in die  
Berge.  
Ich suche Ruhe für mein einsam Herz.  
Ich wandle nach der Heimat, meiner Stätte!  
Ich werde niemals in die Fremde schweifen.  
Still ist mein Herz und harrt seiner Stunde:  
Die liebe Erde allüberall blüht auf im Lenz  
und grünt  
Aufs neu! Allüberall und ewig blauen licht  
die Fernen!  
Ewig ... Ewig ...

*All desire wants now to dream,  
Weary men walk home to learn in sleep  
Forgotten happiness and youth anew!*

*The birds crouch silently among their twigs,  
The world falls asleep ... Cool it blows in the  
shadow of my spruces,  
Here I stand, awaiting my friend,  
Waiting to bid him a last farewell.  
I long, O friend, at your side  
To enjoy the beauty of this evening,—  
Where are you? You leave me long alone!*

*Up and down I wander with my lute  
On paths swelling with soft grass,—  
O beauty! O eternal love, eternal life-drunk  
world!*

*Dismounting, he handed him  
The cup of farewell. Asked him whither  
He fared, also why that must be.  
He said, his voice muffled:  
My friend, fortune has not smiled on me in  
this world!*

*Whither I go? I go, I wander to the mountains.  
I seek peace for my lonely heart.  
I wander to my homeland, to my abode!  
Never shall I roam to foreign parts.  
Calm is my heart and waiting for its hour:  
The dear earth, everywhere blooms forth in  
spring, grows green  
Anew! Everywhere and eternally blue are the  
distant places!  
Eternally ... Eternally ...*

*English translations: George Bird and  
Richard Stokes*